

Abb. 181. Kreuzigung, aus dem Missale des Johann von Drazie 13b9, Prag, Böhmisches Landesmuseum.

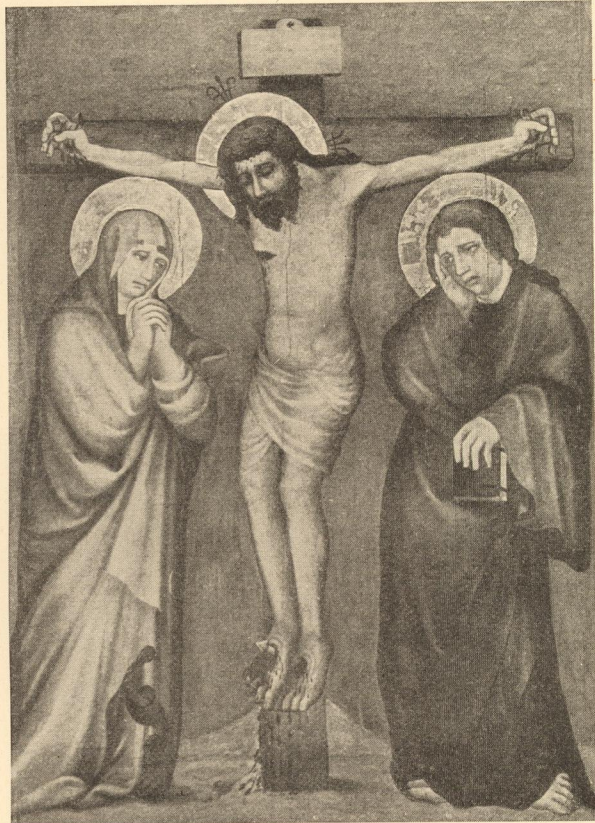


Abb. 182. Theoderich von Prag, Kreuzigung, Burg Karlstein bei Prag (n. Neuwirth).

miene [schlecht zu Gesichte steht. Dem Johannes fällt die elegante Hüftbewegung schon recht schwer, was ja bei solch flossenartigen Extremitäten begreiflich ist. Während die Madonna eine wirklich herzliche Betrübniß äußert, kommt der Johannes über ein migränenhaftes Unbehagen nicht hinaus. Der wohlgenährte Christuskörper trägt einen schönen, schwarzhaarigen Kopf, dessen Gesicht wohl von dem Frieden des Schlafes, nicht aber von der Majestät des Todes erzählt. Doch biebt auch hier die impressionistische Tendenz ersichtlich: möglichst viel Licht durch möglichst wenig Schatten! Der vielfach an den Klosterneuburger Altar erinnernde Gewandtyp sagt nur das Notwendigste über die Gliedmaßen, die sich nicht immer zu einem Körper fügen wollen. Das ist in der Kreuzigungsgruppe des Nikolaus von Kremsier aus dem in der Pfarre in St. Jakob in Brünn ganz anders (Abb. 171). Hier wird italienische Kunst giottesken Geistes reiner fühlbar. Die Madonna, von junonischer Würde, sieht streng abwehrend zu dem Johannes hinüber, der ergriffen die Hände faltend, nach oben fleht. Der Schmerz äußert sich nur so weit, als es die Würde und der edle Anstand der Verehrung fordernden Persönlichkeit, der große Ernst der Situation zuläßt. Christus selbst wird zum Symbol heiliger Versöhnung und weihevollen Friedens über dem Leiden stolzen irdischen Wesens. In den ausgebreiteten Armen Christi kommt nicht wie bei Theoderich das Hängen, die brutale Gewalt des übermächtigen Schicksals, sondern die freiwillige Ergebung zum Ausdruck. Die Arme überschneiden nicht einfach den Querbalken des Kreuzes, sondern werden aus parallelen Konturen erst langsam in diesen übergeführt, während unten die allgemeine Silhouette der beiden Heiligen gestalten sich entsprechen, die mit ihren so wohl abgewogenen Gliedmaßen zum erstenmal etwas von dem Menschheits- und Schönheitsideal der Renaissance in sich verkörpern.

Die beiden Werke sind charakteristische Beispiele für die differenzierende Einwirkung der französisierenden (Meister Theoderich) und der italienischen Kunst.